

# Wetterstation als Spielwiese

Laboringenieur Michael Bauer sammelt mit Technikstudenten meteorologische Daten

PZ-REDAKTEUR  
OLAF LORCH

**PFORZHEIM.** „An der Hochschule Pforzheim war es heute Nachmittag 34 Grad heiß.“ Das meldete der Südwestrundfunk im vergangenen Sommer. Es war gerade Kinder-Uni – doch woher wusste der Sender, bei welcher Affenhitze die Kinder sich von den Professoren in die Welt des Wissens einführen ließen?

Das Corpus delicti steht in einer grünen Oase, umgeben von den Labors der Fakultät für Technik. Wörtlich und im übertragenen Sinn ist es

## ZUR PERSON

### Michael Bauer

Der vorgestern 45 Jahre alt gewordene Michael Bauer, gebürtiger Busenbacher, studierte an der Technischen Hochschule Karlsruhe und machte dort sein Diplom. Seit 1999 ist der Laboringenieur wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Technik an der Hochschule Pforzheim. Fachgebiete sind unter anderem Industrielle Kommunikation, Software-Engineering, analoge und digitale Hardware und Optoelektronik. Aufgabengebiete des Webmasters der Fakultät für Technik sind unter anderem Steuer-, Regelungs- und Automatisierungstechnik, technische Dokumentation und Schülerkurse in Sachen Hard- und Software.



**Student Eric Boger** (links) profitiert vom Sachverstand des wissenschaftlichen Mitarbeiters Michael Bauer. Im Freien, hinter den Labors, steht die Wetterstation der Hochschule.

Fotos: Ketterl



**Der Regenmengenmesser** funktioniert nach dem Kipplöffelprinzip.

die „Spielwiese“ von Michael Bauer, sagt Professor Michael Felleisen. Bauer ist wissenschaftlicher Mitarbeiter, gewissermaßen das Bindeglied zwischen Professoren und Studenten. Im Verwaltungsdeutsch spricht man vom „Mittelbau“. Zwischenmenschlich klingt das ganz anders: „Prima Typ, die Chemie stimmt“, sagt Marc Braun. Er ist Student, profitiert vom Fachwissen und der zupackenden Art des Laboringenieurs wie seine Kommilitonen

Christian Born oder Eric Boger. Sie alle können sich als Väter der Hochschul-Wetterstation bezeichnen, die sich seit ihrer Erstmontage vor drei Jahren ständig weiterentwickelt. Studiengangübergreifend bauten angehende Maschinenbauer und Elektrotechniker – bald auch Wirtschaftsingenieure – den Kasten, dessen Innenleben die Temperatur, Niederschlagsmenge und Luftfeuchtigkeit und den Luftdruck misst. Ziel, sagen Felleisen und Bauer, sei eine Aus-

wertung der bisher gesammelten Daten, um daraus Rückschlüsse ziehen zu können. Der Prototyp eines Geräts, das darüber hinaus noch Windrichtung und -geschwindigkeit misst, existiert bereits.

### Praxisorientierte Arbeit

Christian Born hat sowohl beim Temperatur- als auch beim Windsensor mitgewirkt. Seine Kenntnisse in Elektrotechnik, die er maßgeblich der praxisorientierten Arbeit von Mi-

chael Bauer verdankt, konnte er bereits bei einer Firma anwenden, bei der er mittlerweile in Teilzeit angestellt ist, und die ihn nach Abschluss seiner Bachelor-Thesis voll übernehmen wird.

„Uns fehlen mehr solcher Leute wie Michael Bauer, davon hätten die Studenten sehr viel“, sagt Professor Felleisen und weist damit auf einen systembedingten Nachteil der Fachhochschulen gegenüber Universitäten hin.